

Ein neuer Weg zur Frühintervention

Psychische Probleme am Arbeitsplatz führen häufig zu längeren Krankschreibungen, nicht selten zum Stellenverlust. Und zu oft werden Krankentaggeldversicherer und Psychiatrie zu spät einbezogen. Ein neues Angebot soll die Situation verbessern.



Manuel Niedermann

Fast ein Fünftel der Erwerbstätigen weisen zu einem beliebigen Zeitpunkt ihres Arbeitslebens eine psychische Störung auf. Die meisten dieser Mitarbeitenden haben leichtere Probleme, arbeiten gut und sind unauffällig. Allerdings sind psychisch kranke Arbeitnehmende oft weniger produktiv und häufiger und vor allem länger abwesend als psychisch gesunde Mitarbeitende. Je länger ein Mitarbeiter krankgeschrieben ist, desto eher entwickelt er ein angstbedingtes Vermeidungsverhalten und traut sich eine Rückkehr an den Arbeitsplatz nicht mehr zu. Zudem sinkt mit zunehmender Dauer der Absenz die Bereitschaft der Arbeitsumgebung, beim Wiedereinstieg behilflich zu sein. Aus psychiatrischer Sicht ist es deshalb entscheidend, längere Arbeitsunfähigkeiten zu verhindern.

Jobverlust verschärft das Problem

Die Gesundheitsorganisation SWICA macht die Erfahrung, dass die Arbeitgeber manchmal wenig Geduld haben, wenn es um die Arbeitsintegration von psychisch erkrankten Mit-



Dr. phil. Niklas Baer

arbeitenden geht. Oft steht am Ende eine Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Ein Arbeitsplatzverlust in einer bereits gesundheitlich schwierigen Lebensphase beeinflusst die Genesung und somit die Dauer der Arbeitsunfähigkeit in den meisten Fällen negativ.

Forschungsberichte und die Erfahrungen von SWICA zeigen, dass die Führungskräfte eine entscheidende Rolle in der Reintegration von Mitarbeitenden spielen. Sie sind oft mit der Situation überfordert und holen sich zu wenig oder zu spät professionelle Hilfe; gleichzeitig fehlt es oft an externen oder betrieblichen Angeboten zur Unterstützung.

Neues Angebot für Führungskräfte

Die Herausforderung liegt dabei in der Frühintervention: Die Unterstützung der Führungskräfte ist dann entscheidend, wenn Hilfsbereitschaft und Geduld der Arbeitsumgebung noch vorhanden und es noch nicht zu einer Krankschreibung gekommen ist. Aus diesem Grund haben sich SWICA und die Psychiatrie Baselland entschlossen, gemeinsam 2017 mit einer «Arbeitgeber-Hotline» ein neues Angebot für Führungskräfte zu starten.

Die Dienstleistung ist kostenlos für Unternehmen, die bei SWICA versichert sind, und bietet allen Führungskräften die Möglichkeit, sich bei Unklarheiten, Fragen, Unsicher-

heiten oder Problemen im Zusammenhang mit psychisch auffälligen Mitarbeitenden bei der Psychiatrie Baselland telefonischen Rat zu holen. Ein speziell dafür geschultes Team aus Kaderärzten und -psychologen sowie Kaderpflegefachpersonen klärt das Problem telefonisch ab und vereinbart bei Bedarf ein ebenfalls kostenloses gemeinsames Gespräch mit der ratsuchenden Führungskraft.

Beratung soll möglichst früh einsetzen

Das Angebot ist bewusst niederschwellig angelegt: Vorgesetzte werden ermutigt, die Beratung schon beim Beginn der Probleme zu beanspruchen. Etwa bei Leistungsproblemen, Verhaltensproblemen, Unzuverlässigkeiten oder bei Konflikten mit einem Mitarbeiter. Oder anders formuliert: Vorgesetzte sollen bereits dann um Rat fragen, wenn sie das Gefühl haben, dass bei einem Mitarbeiter etwas psychisch auffällig ist. Und zwar auch dann, wenn noch nichts Gravierendes vorgefallen ist. Die telefonische Beratung durch die Psychiatrie Baselland erfolgt innert 24 Stunden.

Führungskraft wird entlastet

Das Ziel der Beratung ist es ausschliesslich, die ratsuchende Führungskraft zu unterstützen und zu entlasten. Dies ist ein Paradigmawechsel, da erstmals das Arbeitsumfeld und nicht der psychisch auffällige Mitarbeiter im Zentrum einer psychiatrischen Dienstleistung steht. Damit werden nicht nur die in solchen Fällen erheblichen psychischen Belas-

tungen von Vorgesetzten und Arbeitskollegen reduziert. Es kann in vielen Fällen auch deren Belastbarkeit gegenüber psychisch kranken Mitarbeitenden erhöht werden.

Für die Unterstützung des betreffenden Mitarbeiters wird das Care-Management der SWICA aktiv – auf Wunsch des Mitarbeiters auch ohne bestehende Krankschreibung. Wenn es gelingt, die Hilfeleistungen zu koordinieren, steigen die Chancen, dass eine Arbeitsunfähigkeit verhindert werden kann. Das ist das Ziel der Kooperation zwischen SWICA und der Psychiatrie Baselland.

2017 ist Pilotbetrieb

Die telefonischen Beratungen der Führungskräfte werden dokumentiert. Ende 2017 werten die Projektpartner das neue Angebot punkto Nutzung, Wirksamkeit, Zufriedenheit und anderen Merkmalen aus. Anschliessend entscheiden sie, ob die Dienstleistung in einen Routinebetrieb übergehen und allenfalls ausgeweitet werden soll. Operativ wird das Projekt geleitet von den Autoren dieses Artikels sowie von Roger Ritler, Leiter Leistungen Unternehmen der SWICA und von PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger von der Psychiatrie Baselland, Chefarzt Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik und Zentrum für psychosoziale Therapien. ■

Manuel Niedermann

Leiter Care Management Unternehmen SWICA

Dr. phil. Niklas Baer

Leiter Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation

Psychiatrie Baselland



Die Psychiaterin Colette Pfistner der Psychiatrie Baselland im Beratungsgespräch.